

Untere Saale tour: Paddeln verbindet Flensburg mit dem Bodensee und Berlin

160 Kilometer unterwegs und dabei noch das Zelt und Proviant im Gepäck

Vom Bodensee bis Flensburg, von Bonn bis Berlin – eins einte die 55 Teilnehmer an der Unteren Saalefahrt: die Lust am Paddeln.

Von Bianca Schwingenheuer
Schönebeck • Im Bootshaus Delphin herrscht gute Stimmung. Soeben sind die Kanuten gelandet. Bei einer kühlen Flasche Bier lassen sie die vergangenen acht Tage Revue passieren. „Wir sind Wiederholungstäter, die Veranstaltung ist einfach perfekt organisiert“, sagt Siegfried Küpp und seine Freunde Siegfried Piewetzki und Wolfgang Czapi nicken zustimmend. Die drei Berliner freuen sich über den gelungenen Abschluss. Während sie mir erzählen, wie sie die Tage erlebt haben, setzt Thomas Reschke zu seiner Abschlussrede an.

„Unterwegs haben wir nicht nur einen Seeadler beobachtet



Tilo Kämpf (von links), Alfons Münz, Klaus Lorenzen, Thomas Reschke (Organisator) und Hartmut Lieding entspannen sich in der Abendsonne. 160 Kilometer sind sie über die Saale und ein kleines Stück über die Elbe gepaddelt.

Fotos: Bianca Schwingenheuer

nur einen Seeadler beobachten können, wir sind auch durch stark beschädigtes Gebiet gefahren, aber das hat der Gastfreundschaft keinen Abbruch getan“, zieht der Organisator Bilanz. Mit einem Schmunzeln registriere ich, dass jeder Teilnehmer mitsamt Herkunft nun einzeln aufgerufen wird. Und tatsächlich, es ertönt für jeden Applaus und die ein oder andere Anekdote. 160 Kilometer Kanutour haben die Anwesenden hinter sich. Von Erschöpfung keine Spur. Ob mich das wundern sollte? Sind doch die meisten Paddler schon mit grauem Haar geschmückt. „Das ist richtig, aus unserer Gruppe sind alle schon über 70“, erzählt mir Siegfried Küpp. Kanufahren scheint also jung zu halten. Vor allem, als ich die Geschichte von Manfred

Schweizer höre. „Ich paddele schon 63 Jahre meines Lebens und mache weiter, bis ich nicht mehr kann“, sagt er mir.

Schweizer hatte wohl mit die weiteste Anreise. Er kommt aus Fischbach am Bodensee, wo er sich viele Jahre im Kanuverein engagiert hat und sogar Ehrenpräsident ist. Aus insgesamt 13 verschiedenen Bundesländern sind die Kanuten an die Saale geströmt. Alles organisiert durch den Deutschen Kanuverein (DKV). Dieser möchte mit der Kanutour Werbung für die Region und vor allem für die Tourismusorganisation „Blaues Band“ machen. In den Gesichtern der Teilnehmer erkenne ich, dass ihm das auch gelingt.

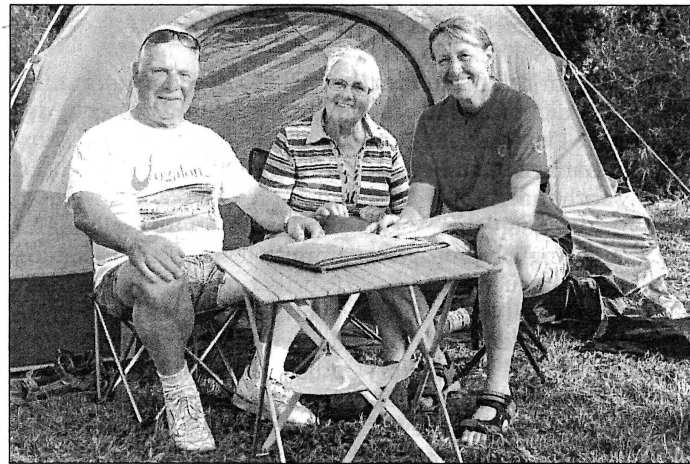
Sie sind in Schönburg (bei Naumburg) gestartet. Von da

aus ging es über Merseburg, Halle, Wettin, Bernburg und Calbe nach Schönebeck. Hier bietet das Bootshaus Delphin den 55 Teilnehmern den Ort für einen gelungenen Abschluss.

Vor der Tür, am Ufer, entdecke ich einige Zelte. Thomas Reschke erzählt mir, dass es sich bei der Fahrt um eine Gepäckfahrt handelt. Jeder Kanut hat also alle Utensilien vom Zelt bis zur Verpflegung mit im Boot.

Einige Teilnehmer haben gleich noch ein bisschen mehr Proviant eingepackt, denn für sie geht es weiter. Zum Beispiel Richtung Berlin oder Hamburg. Ob sie noch einmal nach Schönebeck kommen, wissen sie natürlich nicht.

Die Untere Saaletour findet alle zwei Jahre statt. In diesem



Bevor es für Manfred Schweizer, Anneliese Gutknecht und Monika Kienass zurück in die Heimat geht, wird ein wenig gefeiert.

Jahr bereits zum vierten Mal. Einige Teilnehmer sind bisher jedes Mal dabei gewesen, für andere ist es Neuland. Auch mich hat die Lust an einer Ka-

nuwandertour gepackt, allerdings heißt es in der Beschreibung: „Offen für alle geübten Paddler.“ Da zähle ich wohl eher nicht zu!